

Wenn Menschen aufblühen

Verena Fisch ist die neue Integrationslotsin der Stadt. Die 31-jährige Sozialarbeiterin bringt internationale Erfahrung mit und erzählt, was das mit einem Garten in Glasgow zu tun hat.

Von Sophie Schattenkirchner

„Durch Gärtnern lernt man das Land, den Boden, das Klima richtig kennen“, sagt Verena Fisch. Während sie in Glasgow in Ökosozialer Arbeit promovierte, forschte sie in einem Gemeinschaftsgarten in Lambhill – einem Stadtteil, früher geprägt von Kohleminen, mit Drogen- und Gang-Problemen. Rentner und Studenten pflanzten Obst und Gemüse an, ganz nach dem ökosozialen Ansatz, Natur und Mensch nicht separat zu betrachten.

Die Soziale Arbeit, sagt Verena Fisch, fokussiert sich auf Menschen. Der ökosoziale Aspekt denkt weiter: Der Mensch und die Natur werden darin als Einheit angesehen. Welche Auswirkungen hat beispielsweise der Klimawandel – auf Flucht, auf Konflikte, die wiederum zu Migration führen? Vergangenes Jahr hat Verena Fisch ihre Doktorarbeit abgeschlossen, die Verteidigung steht noch aus.

Während des Abiturs hat sie Kisuaheli gelernt

Verena Fisch stammt aus Bogen, hat 2013 am Veit-Höser-Gymnasium ihr Abitur gemacht – und währenddessen Kisuaheli gelernt. Denn von 2013 bis 2014 absolvierte sie ihren Weltfreiwilligendienst in Tansania, arbeitete dort in einer Schulbibliothek. 2014 begann sie in Coburg das Studium der Internationalen Sozialen Arbeit. Bestandteile ihres Studiums waren ein Praktikum in Winnipeg in Kanada sowie ein Semester in Mexiko-Stadt. In Winnipeg arbeitete sie bei der Immigrant



Verena Fisch in ihrem Büro vor ihrem Ideenparkplatz. Einer ihrer Einfälle: gemeinsam laufen, um sich besser kennenzulernen. Und irgendwann vielleicht auch beim Herzogstadtlaf als Team mitrennen.

Foto: Sophie Schattenkirchner

and Refugee Community Organization of Manitoba (Ircom), einer Nichtregierungsorganisation, die Menschen betreut, die einwandern. „Ircom verfolgt einen ganzheitlichen Ansatz“, sagt sie. Natürlich sei die Einwanderungssituation in Kanada nicht mit Deutschland zu vergleichen, dennoch sei es inspirierend gewesen, zu sehen, wie Integration auch ablaufen könne: In 60 Wohneinheiten wurden die Einwanderer die ersten drei Jahre untergebracht und „rundum unterstützt“ – mit Sprachkursen, bei Arztterminen, sie bekamen Hilfe beim Füh-

erschein und der Kinderbetreuung. „Dieses System funktioniert.“

In Mexiko-Stadt studierte sie 2017 ein Semester, einer der Schwerpunkte waren Menschenrechte. Das Studium erfolgte in Spanisch. „Es gab damals mehrere Erdbeben, deshalb habe ich oft Essen und Trinken verteilt.“ Auch das eine wichtige Erfahrung.

Nach ihrem Bachelor-Abschluss lebte Verena Fisch ein halbes Jahr in Namibia und absolvierte ein Praktikum bei den Vereinten Nationen. Ihre Themen waren Cyber-Grooming, die gezielte Manipulation von

Kindern über das Internet, Kindeswohl und Häusliche Gewalt, unter anderem hielt sie Schulungen für die örtliche Polizei ab.

Anschließend zog sie nach London und studierte dort Politische Ökologie. Das Studium schloss sie mit dem Master of Science ab. Ihre nächste Station war für fünf Jahre Glasgow in Schottland. Dort lernte sie ihren Mann kennen, der aus Südafrika stammt. Seit Dezember lebt das Paar in Bogen, seit 1. Februar arbeitet die 31-Jährige als Integrationslotsin. Die Stelle wurde im September 2025 ausgeschrieben, sie ist beim Freiwilligenzentrum in der Oberen Bachstraße 12 angesiedelt. „Ich möchte ein Netzwerk aufbauen, bei meiner Arbeit geht es um Verweisswissen“, sagt sie. Sie löse nicht die Probleme der Menschen, aber sie wisse, an wen sie sich wenden können. Gerade liegt ein Fall auf ihrem Tisch, bei dem es um die Anerkennung einer Berufsausbildung geht. Verena Fisch sucht jetzt nach einem Ehrenamtlichen, der dabei helfen kann.

Als Integrationslotsin sei sie aber nicht nur für die Themen Flucht und Asyl zuständig, sondern auch für Menschen in Straubing, die beispielsweise aus der Türkei oder Rumänien hergezogen sind. „Ich freue mich darauf, diese Gemeinschaften kennenzulernen.“

Der Bedarf an Ehrenamtlichen ist hoch

Bayernweit habe das Engagement von Ehrenamtlichen bei der Integrationsarbeit abgenommen. „Aber die Menschen sind ja immer noch

da. Der Bedarf ist weiterhin hoch.“ Manche Neuankömmlinge brauchen Hilfe bei Behördengängen, andere benötigen Dolmetscher. Verena Fisch koordiniert die Sprach- und Lesepatent und hat viele Ideen für das interkulturelle Zusammenleben. Diese sammelt sie an einer Pinnwand in ihrem Büro: Sie könnte sich vorstellen, gemeinsam zu laufen. „Wichtig ist, dass das Angebot niedrigschwellig ist.“ Integration sei keine Einbahnstraße, man müsse sich immer aufeinander zu bewegen. Welche Hürden es zu bewältigen gilt, diese Erfahrung hat sie selbst schon gemacht: „Der Akzent in Glasgow ist sehr stark. Meinen Nachbarn hab’ ich erst nach einem halben Jahr wirklich verstanden, obwohl ich fließend Englisch spreche“, erzählt sie und lächelt.

In ihrer Promotion geht es um die Beziehungen, die die unterschiedlichen Menschen in Glasgow zu den Pflanzen aufgebaut haben, um die Pflegearbeit. Es sei faszinierend gewesen zu sehen, wenn Menschen Früchte oder Gemüse aus ihrer Heimat auf schottischem Boden ansäen, wie sich Bedingungen verändern, welche Vielfalt es gibt. Das sei interkultureller Austausch.

In ihrem Garten in Bogen hat Verena Fisch Rosenkohl, Paprika und Fenchel ausgesät, aber auch Ringel- und Kornblume. „Das Gärtnern hat mir immer schon Spaß gemacht.“

Info

Wer sich ehrenamtlich engagieren möchte, kann sich an Integrationslotsin Verena Fisch, Freiwilligenzentrum, Obere Bachstraße 12, unter Telefon 09421/989636 wenden.